

## K 1.1 Konzeption der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder

### 1. Einführung

Die Konzeption der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder beschreibt die Leitlinien für die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags. Sie veranschaulicht fachlich, begründet die Strukturen und Inhalte der Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder und stellt dar, welchen Beitrag an der Umsetzung dieses Auftrags jeder Beteiligte leistet.

### 2. Ziele

- ▶ Die Mitarbeitenden sind an der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung der Konzeption der evangelischen Tageseinrichtung für Kinder und nutzen deren Leitlinien als Grundlage für ihre Arbeit.
- ▶ Die Konzeption beschreibt die Ziele des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags und macht die zielkonforme Gestaltung und Organisation der Arbeit transparent.
- ▶ Die Angebotsstruktur orientiert sich an den Wünschen und Bedarfslagen der Eltern.
- ▶ Die religiöse Dimension ist im pädagogischen Praxisalltag der Tageseinrichtung für Kinder fest eingebunden.  
Somit sind die Religionspädagogik und das evangelische Profil durchgängige und integrale Bestandteile aller Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote.

### 3. Qualitätskriterien

- Die Konzeption der Tageseinrichtung für Kinder beinhaltet Aussagen zu folgenden Aspekten:
  - ▶ Pädagogische Grundsätze
    - Berücksichtigung von alters-, geschlechts- und entwicklungsspezifischen Unterschieden



- Prinzipien zur Raumgestaltung und Materialausstattung
  - Grund- und Zusatzqualifikationen des Personals
  - professionelles Verständnis der eigenen Rolle
  - evangelisches Selbstverständnis und Wertvorstellungen
  - interkulturelle und interreligiöse Öffnung, Kultursensibilität
  - Qualitätssicherung und -entwicklung
  - Einbindung in das Gemeinwesen und Vernetzung
  - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
  - Partizipation – Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde von Kindern
  - Ausgestaltung der internen Kommunikation
  - Tagesablauf in der Tageseinrichtung für Kinder
  - Eingewöhnungsphase
  - Beziehungsvolle Pflege
  - Beobachtung und Dokumentation
  - Übergänge
- 
- ▶ Leistungen
    - bedarfsgerechte Angebote zu Bildung, Erziehung und Betreuung
    - pädagogische/religionspädagogische Angebote
    - bedarfsgerechte Öffnungs- und Schließungszeiten

## K 1.1

### Konzeption

#### Inhaltsverzeichnis:

1. Wer wir sind
2. So sehen unsere Öffnungs- und Buchungszeiten aus
3. Die Basis unserer Arbeit
4. Raumkonzept und Gruppen
5. Der pädagogische Ansatz in unserer Einrichtung
6. Kindeswohl
7. Partizipation von Kindern
8. Eingewöhnung
9. Religionspädagogik
10. Der pädagogische Alltag in unserer Einrichtung
11. Beziehungsvolle Pflege
12. Übergänge
13. Inklusion/Integration
14. Zusammenarbeit mit den Eltern
15. Familienzentrum NRW
16. Bundesprogramm Sprach-Kitas. „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
17. Tagesstruktur
18. Teamarbeit und Personal
19. Ehrenamtliche und Freiwillige
20. Beobachtung und Dokumentation
21. Qualitätsmanagement

## K 1.1

### Konzeption

Kindergarten Paulinchen, Ev. Kita und Familienzentrum NRW  
(Stand November 2019)

#### **1. Wer wir sind:**

Der Kindergarten Paulinchen ist eine Evangelische Einrichtung in Trägerschaft des Verbundes der Tageseinrichtungen für Kinder im Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen, Limperstr. 15, 45657 Recklinghausen.

Wir arbeiten mit drei Gruppen und betreuen 65 Kinder im Alter von 2-6 Jahren (10 Kinder unter drei Jahren, 55 Kinder über drei Jahren).

Unsere Adresse lautet Römerstr. 59a in 45772 Marl. Wir liegen direkt hinter der Pauluskirche auf dem Kirchplatz, neben dem Gemeindehaus der Kulturen.

Wir befinden uns im Marler Stadtteil Hüls-Nord. Die Einkaufszone von Hüls liegt ganz in der Nähe.

Im Umkreis liegen mehrere Grundschulen und Kitas.

In unserem Stadtteil leben sehr viele Familien mit Zuwanderungsgeschichte und viele Familien mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf.

Das spiegelt sich auch in unserer Einrichtung wieder.

Unsere Einrichtung ist seit Jahren eine anerkannte PlusKita (früher: sozialer Brennpunkt).

Unsere Einrichtung ist seit 2009 ein „Familienzentrum NRW“ - und wir nehmen seit Jahren am Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, und sind somit auch „Sprach-Kita“.

Integration/Inklusion: Wir betreuen - im Rahmen der „Gemeinsamen Erziehung“ – Kinder mit und ohne Behinderungen - und Kinder, die von Behinderung bedroht sind. Diese Kinder werden beim LWL (Landschaftsverband Westfalen Lippe) beantragt und von dort auch ggf. genehmigt.

## **2. So sehen unsere Öffnungszeiten und Buchungszeiten aus:**

### Mögliche Buchungszeiten:

25 Stunden pro Woche oder

35 Stunden pro Woche oder

45 Stunden pro Woche

### Öffnungszeiten:

montags-freitags bei 25 Std.:

7.30-12.30 oder 8.00-13.00 Uhr

montags-freitags bei 35 Std.:

7.30-14.30 oder 9.00-16.00 Uhr

montags-freitags bei 45 Std.:

7.30-16.30 Uhr

Das Marler Jugendamt gibt jährliche Elternbefragungen vor, bei denen wir die Eltern fragen, ob sie zufrieden sind mit ihrer Stundenbuchung, oder ob sie zu Beginn des kommenden Kindergartenjahres ihre Stundenbuchung (im Rahmen des vom Träger und vom Jugendamt vorgegebenen Angebots-Profil der Einrichtung) ändern möchten.

Die Personalstundenberechnung, der in der Kita tätigen Fachkräfte, erfolgt gemäß der gesetzlichen Vorgaben im KiBiz (Kinderbildungsgesetz des Landes NRW) und hängt von den jeweiligen Stundenbuchungen der Eltern ab.

## **3. Die Basis unserer Arbeit:**

Die gesetzliche Verankerung für unsere Arbeit findet sich im SGB VIII (Sozialgesetzbuch) und im KiBiz (Kinderbildungsgesetz des Landes NRW).

Die Bildungsgrundsätze - und die darin festgelegten Bildungsbereiche - des Landes NRW für Kinder von 0-10 Jahren sind damit die Grundlage unseres Tuns.

Das Leitbild und das Leitkonzept unseres Trägers (Verbund der Tageseinrichtungen für Kinder im Evangelischen Kirchenkreis Recklinghausen) sind ebenfalls richtungsweisend und verbindlich für die Arbeit in unserer Kita.

## **4. Raumkonzept und Gruppen:**

Wir arbeiten mit drei Gruppen:

- ⇒ 2 Kindergartengruppen  
(jeweils 25 Kinder von 3-6 Jahren)
- ⇒ 1 U3-Gruppe  
(10 U3-Kinder und 5 sehr junge über Dreijährige Kinder)

### Kindergartenbereich:

- ⇒ 1 Eingangsbereich und Elterninfobereich



- ⇒ 1 Rollenspielbereich im Flur
- ⇒ 1 Gruppenraum/Funktionsbereich mit Schwerpunkt Bauen und Konstruieren
- ⇒ 1 Gruppenraum/Funktionsbereich mit Schwerpunkt Kreativbereich
- ⇒ 2 Nebenräume/Essbereiche
- ⇒ 2 Waschräume
- ⇒ 2 Garderobenbereiche
- ⇒ 1 Mehrzweckraum/Bewegungsraum/Turnhalle
- ⇒ 1 Materialraum
- ⇒ 1 Küche
- ⇒ 1 Büro

### U3-Bereich:

- ⇒ 1 Garderobenbereich
- ⇒ 1 Essbereich im Flur
- ⇒ 1 Gruppenraum/Bewegungsbereiche/Rollenspielbereiche
- ⇒ 1 Nebenraum/Kreativbereich
- ⇒ 1 Schlafräum
- ⇒ 1 Waschräum/Wickelbereich
- ⇒ 1 Personal-WC
- ⇒ 1 Personalraum

Für die beiden Kindergartengruppen steht ein größerer Spielplatz mit Spiel- und Klettergeräten, Sandkasten, Rutsche und Wasserspielanlage zur Verfügung. Die U3-Gruppe hat ihren eigenen kleinen Spielplatz, ebenfalls mit Spiel- und Klettergeräten, Rutsche, Sandkasten und Wasserspielanlage.

Da das Raumangebot in unserem Kindergartengebäude recht begrenzt ist, nutzen wir in guter Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde sehr regelmäßig und intensiv das (direkt nebenan liegende) „Gemeindehaus der Kulturen“ für unterschiedlichste Angebote für die Kinder, aber auch regelmäßig für die Angebote für Eltern und Familien.

(Ausführliche Darstellung zum Raumkonzept im Kapitel K 1.2. Räumliche Gestaltung).

### **5. Der pädagogische Ansatz in unserer Einrichtung:**

„Heißt Offene Arbeit, alle Türen zu öffnen?“

Nein. Qualitätsvolle Offene Arbeit findet zeitweise hinter geschlossenen Türen statt, damit Kinder allein, miteinander oder mit Erwachsenen ungestört agieren können.

Eine Tür hinter sich zu schließen, Ruhe zu haben, allein zu sein – das ist ein Bedürfnis, dem die Offene Arbeit Raum gibt.

Türen zu öffnen bedeutet, die Beschränkung der Kinder auf bestimmte Räume aufzuheben.

Alle verfügbaren Räume werden als Ganzes gedacht, differenziert gestaltet und genutzt.

Den Kindern eröffnet sich damit ein umfangreiches und vielfältiges Spielfeld, das ihre Erfahrungs-, Handlungs-, und Entscheidungsspielräume erweitert.

Sie können sich je nach Bedürfnis und Interesse dorthin begeben, wo sie das tun können, was für sie gerade von Bedeutung ist. Ohne einander zu stören oder zu behindern. Auch, indem sie Türen schließen.“

(aus: Gerlinde Lill, Was Sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten...., Seiten 11/12, Verlag Das Netz)

Unsere Arbeit im Kindergarten am pädagogischen Ansatz der Offenen Arbeit zu orientieren, ist wichtig für uns. Aktuell arbeiten wir mit einem teiloffenen Konzept, das nicht statisch ist, sondern kontinuierlich von uns reflektiert und weiterentwickelt wird.

Für den pädagogischen Alltag bedeutet das:

Es gibt Zeiten im Tagesablauf, die die Kinder in ihren Stammgruppen verbringen und es gibt Zeiten, in denen die Kinder die Gruppen und/oder die Funktionsbereiche und Bildungsbereiche und/oder gruppenübergreifende Angebote selbst auswählen und entscheiden, wo und mit wem sie spielen und/oder pädagogische Angebote wahrnehmen möchten.

„Die Räume bieten Anreize und Gestaltungsmöglichkeiten, so dass Kinder Futter für ihre Neugier finden, Material zur Umsetzung ihrer Ideen, Werkzeuge und Medien, um ihre Forschungen zu vertiefen und ihren Fragen zu folgen. Räume unterstützen die Lust auf Zusammenarbeit und Kommunikation, bieten aber auch die Möglichkeit, zu beobachten und für sich zu sein.“

(aus: Gerlinde Lill, Was Sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten...., Seite 15, Verlag Das Netz)

## **6. Kindeswohl:**

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder steht an erster Stelle.

Diese Konzeption und unser pädagogischer Alltag, unsere Raumgestaltung und unser Personaleinsatz sind darauf ausgerichtet, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder zu entsprechen und nach unseren Möglichkeiten gerecht zu werden.

Unsere Mitarbeitenden sind geschult und sensibilisiert zum Thema grenzwahrender Umgang und grenzwahrendes Verhalten in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen. Entsprechend einer Vereinbarung zwischen unserem Träger und der Stadt Marl/Jugendamt gibt es festgelegtes Verfahren, sollte der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung vorliegen.

Eine insoweit erfahrene Fachkraft würde in diesem Fall hinzu gezogen werden. Der Ablauf des weiteren Verfahrens ist im Kapitel K.2.12 im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt.

## **7. Partizipation von Kindern:**

Die UN-Kinderrechtskonvention, die 1992 für Deutschland in Kraft getreten ist, hat auch für unsere Arbeit große Bedeutung. Dabei sind uns die Berücksichtigung des Kinderwillens und die Meinungs- und Informationsfreiheit (Artikel 12 und 13) u.a. von hoher Bedeutung.

Uns ist es wichtig, jedes einzelne Kind in seinem Selbstbewusstsein zu stärken und zu ermutigen, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken und teilzuhaben.

Wir wollen dabei Kinder in ihrem Lernprozess unterstützen, ihre eigenen Bedürfnisse auszusprechen und wahrzunehmen, dabei die Bedürfnisse der anderen nicht aus den Augen zu verlieren - und im Dialog mit anderen, Dinge auszuhandeln, Vereinbarungen zu treffen usw.

So können Kinder bei uns erfahren, dass sie wichtig sind und dass sie erfolgreich etwas bewirken und bewegen können.

Konkret bedeutet das für uns:

Die Kinder haben an unterschiedlichen Stellen im Kindergartenalltag die Möglichkeit, selbst zu entscheiden: So entscheiden sie, was und mit wem sie spielen möchten oder ein Angebot wahrnehmen möchten. Sie entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken gehen. Sie wählen selbst aus, was vom Buffet sie essen möchten usw. Im Morgenkreis gibt es regelmäßig einen Abschnitt, bei dem die Kinder die Gelegenheit haben, Wünsche zu äußern und Veränderungsvorschläge zu machen. Gemeinsam werden diese besprochen und deren mögliche Umsetzung geprüft und, wenn möglich, ausgeführt. Und hier ist auch der Raum gegeben für mögliche Beschwerden der Kinder und weitere Anliegen der Kinder. Beschwerden werden ebenfalls sehr ernst genommen und gemeinsam besprochen und es wird versucht, gemeinsame Lösungen zu finden.

### **8. Eingewöhnung:**

Wir arbeiten in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Jedes Kind wird entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse wahrgenommen und behutsam bei uns eingewöhnt.

Abgeschlossen ist die Eingewöhnungsphase, wenn z.B. das Kind bei einer Erzieherin seiner Gruppe Trost sucht und findet, und die Mutter/den Vater zum Trösten nicht mehr benötigt.

Die Eingewöhnungsphase verläuft stets in engem Austausch mit den Eltern.

(Ausführlicheres dazu auch im Kapitel „Der pädagogische Alltag“ und im Kapitel „Übergänge“ in dieser Konzeption).

### **9. Religionspädagogik:**

Die religionspädagogische Arbeit ist für uns als evangelische Einrichtung sehr wichtig. Auf der Grundlage unseres evangelischen Glaubens gestalten wir den Alltag in unserer Kita für Kinder und für Eltern und Familien.

„Christus, da er Menschen ziehen wollte, musste er Mensch werden. Sollen wir Kinder ziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden“.

(Zitat: Martin Luther)

Schon im Morgenkreis finden sich regelmäßig religionspädagogische Elemente (z.B. Morgenspruch, Gebet, christliche Kinderlieder), aber auch das Tischgebet und/oder das christliche Kinderlied am Mittagstisch haben ihren Platz im Tagesablauf.

In unserem Jahresablauf finden die Feste des Kirchenjahres (z.B. Ostern, Erntedank, Weihnachten) ihre Berücksichtigung. Außerdem haben biblische Geschichten aus dem alten und aus dem neuen Testament regelmäßig ihren Ort innerhalb unseres pädagogischen Alltages. Unterschiedlichste christliche Kinderlieder gehören zum festen Repertoire des Kindergartens.

Wir arbeiten engmaschig und vertrauensvoll mit unserem Gemeindepfarrer zusammen. So gestalten wir regelmäßig gemeinsam Familiengottesdienste und Kindergartengottesdienste zu unterschiedlichsten Anlässen (z.B. Abschiedsgottesdienst für die Maxi-Kinder, St. Martins-Gottesdienst zum Laternenfest, Weihnachts-Andacht zum Abschluss der biblischen Geschichten zu Weihnachten, Familiengottesdienst/Kindergarten-Bibelwochenabschluss usw.).



Unsere jährliche Kindergarten-Bibelwoche zu wechselnden biblischen Geschichten mit anschließendem Familiengottesdienst ist immer eine sehr intensive - und bei den Kindern sehr beliebte - Zeit in der Kita und ein besonderer Schwerpunkt bei uns.

Unsere Einrichtung wird von vielen Kindern und Familien mit Zuwanderungsgeschichte besucht. So begegnen sich in unserer Kita unterschiedlichste Nationalitäten, Sprachen, Kulturen, Religionen und Traditionen.

Wir heißen alle Kinder und Eltern und Familien herzlich willkommen in unserem Hause. Und so finden sich deshalb in unserer Arbeit auch regelmäßig unterschiedliche interkulturelle und interreligiöse Aspekte wieder.

### **10. Der pädagogische Alltag in unserer Einrichtung:**

Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen und auch dazu ermutigt fühlen, eigenständige Erfahrungen zu machen und selbst tätig zu werden. Wir wollen die kindliche Neugier und den kindlichen Forschergeist wecken und unterstützen.

Die Ausgestaltung der Gruppenräume und der Funktions- und Bildungsbereiche sichern den Kindern deshalb vielfältige Lern- und Erfahrungsräume.

Im Rahmen unseres teiloffenen Konzeptes, ist der Tagesablauf so strukturiert, dass es Zeiten gibt, in denen die Kinder Angebote in ihren Stammgruppen wahrnehmen und Zeiten gibt, in denen die Kinder auch gruppenübergreifende Angebote in der jeweils anderen Gruppe und/oder im Bewegungsraum und/oder im Rollenspielbereich im Flur und/oder auf dem Außengelände wahrnehmen.

Die Gruppenräume haben unterschiedliche Schwerpunkte/Funktionsbereiche:

Die Strolche-Gruppe hat den Schwerpunkt „Bauen und Konstruieren“ und ist mit entsprechenden Materialien ausgestattet.

Die Trolle-Gruppe hat den „Kreativ-Bereich“ als Schwerpunkt und ist auch dementsprechend mit Materialien ausgerüstet.

Zusätzlich zu den Schwerpunkt-Materialien gibt es in jeder Gruppe weitere, unterschiedliche Spielmaterialien, die von den Kindern vor allem während der Stammgruppenzeiten genutzt werden.

Auch die ganz jungen Kinder, die zunächst noch sehr zurückhaltend sind und anfangs (zu Beginn des Kindergartenjahres) nur zögerlich die Stammgruppe verlassen und noch viel Zeit dort verbringen, nutzen diese Spielmaterialien regelmäßig.

Im Laufe des Kindergartenjahres nutzen die Kinder dann, mit zunehmender Sicherheit mehr und mehr, auch regelmäßig die gruppenübergreifenden Angebote.

Bei der Auswahl der pädagogischen Angebote und bei der Ausgestaltung der Räume orientieren wir uns - zum einen an den Bildungsbereichen, die in den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0-10 Jahren des Landes NRW festgelegt sind - und zum anderen an den religionspädagogischen Vorgaben unseres Trägers.

Grundsätzlich entscheiden die Kinder selbst, in welchem Bereich und mit wem sie spielen möchten und/oder an welchem pädagogischen Angebot sie teilnehmen möchten.

Am Ende der morgendlichen Bring-Zeit werden in allen drei Gruppen die Morgenkreise durchgeführt.

Das gleitende Frühstück findet in den Stammgruppen statt, und auch das gemeinsame Mittagessen wird in der Stammgruppe eingenommen.

Unser pädagogischer Alltag bietet den Kindern eine ausgewogene Mischung aus Freispielzeiten und Freispielmöglichkeiten, und aus gezielten pädagogischen Impulsen



und Angeboten durch die Erzieherinnen. Spaziergänge, Ausflüge und Wald-Tage ergänzen unsere Angebote für die Kinder.

Im letzten Jahr vor der Einschulung legen wir noch einmal einen besonderen Fokus auf die Maxi-Kinder. Der sogenannte Maxi-Club läuft über ein Jahr und bietet den angehenden Schulkindern vielfältige Möglichkeiten und pädagogische Angebote, die hilfreich für die Kinder sind, um sich auf die Schule einzustellen und vorzubereiten. Gebührend verabschiedet werden die Maxi-Kinder immer mit einem Gottesdienst. Die U3-Kinder verbringen ihr erstes Kindergartenjahr vor allem in der U3-Gruppe (Wichtel-Gruppe). Diese Gruppe hat ihren eigenen Bereich im Hause.

Zum Ende des ersten Kindergartenjahres hin, begleiten die Erzieherinnen den behutsamen Übergang der Kinder von der U3-Gruppe in den Bereich der beiden Kindergartengruppen mit dem teiloffenen Konzept und den gruppenübergreifenden Angeboten.

Die Kinder wechseln dann nach dem ersten Kindergartenjahr aus der U3-Gruppe in eine der beiden Kindergartengruppen, - und „neue“ U3-Kinder kommen dann (nach den Sommerferien) in die Wichtel-Gruppe.

### **11. Beziehungsvolle Pflege:**

Voraussetzung für eine Begleitung beim Wickeln und/oder beim Toilettengang ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind und begleitender Erzieherin. Diese sehr sensiblen Situationen werden äußerst behutsam gestaltet und z.B. durch kleine Rituale begleitet, die sich wiederholen und dem Kind Sicherheit geben und Freude bereiten (z.B. Sing- und Fingerspiele auf dem Wickeltisch). Das „Trockenwerden“ wird nicht erzwungen, sondern das Kind bestimmt das Tempo selbst. Auch hier gehen die Erzieherinnen sehr sensibel und behutsam vor – und immer in Absprache und im engmaschigen Austausch mit den Eltern.

### **12. Übergänge:**

In unserer Einrichtung sind vor allem drei Übergänge bedeutsam:

- ⇒ Der Übergang von zu Hause in den Kindergarten
- ⇒ Der Übergang von der U3-Gruppe in die Kindergartengruppe
- ⇒ Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Den Übergang von zu Hause in den Kindergarten gestalten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Beim Vorgespräch (entweder beim Hausbesuch oder beim Gespräch im Kindergarten) findet ein erstes Kennenlernen statt und es werden wichtige Informationen über das Kind zwischen den Eltern und den Erzieherinnen ausgetauscht. Dann folgen die Schnupper-Nachmittage oder Vormittage im Kindergarten, bei denen die Kinder in Begleitung der Eltern erste Erkundigungen in ihrer Gruppe und auf dem Spielplatz machen. Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres starten dann die neuen Kinder erst mit einer (im Vorfeld abgesprochenen) begrenzten Zeit am Vormittag in Begleitung von Mutter oder Vater. Dann wird in kleinen, behutsamen Schritten versucht, dass die Mutter sich für kurze Zeit entfernen kann, zum anderen erhöht sich Schritt für Schritt die Verweildauer des Kindes. Dieser Prozess dauert unterschiedlich lange. Jedes Kind hat ein Recht auf sein eigenes Tempo. In Absprache mit den Eltern und die Situation des Kindes berücksichtigend, verkürzen wir nach und nach die Verweildauer der Eltern im Hause, und das Kind bleibt

immer längere Phasen ohne Mutter oder Vater im Kindergarten. Ein Hinweis darauf, dass das Kind nun eingewöhnt ist, ist z.B. wenn das Kind zum Trösten nicht mehr Mutter oder Vater benötigt, sondern es sich von einer Erzieherin trösten lässt. Die gesamte Eingewöhnung erfolgt stets in engem Austausch mit den Eltern.

Der Übergang von der U3-Gruppe in eine der beiden Kindergartengruppen wird von den Erzieherinnen behutsam begleitet und den unterschiedlichen Bedürfnissen und dem Tempo der Kinder angepasst. So gibt es Kinder, die sehr schnell das behütete Nest der U3-Gruppe verlassen wollen und das Haus erkunden möchten und die Bereiche der „großen“ Kinder erforschen wollen. Dabei unterstützen und begleiten die Erzieherinnen diese Kinder. Aber es gibt auch Kinder, die länger den behüteten Bereich benötigen und erst später das Bedürfnis haben, den Bereich der „großen“ Kinder zu erkunden. Auch das wird den Kindern von den Erzieherinnen so ermöglicht, wie die Bedürfnislage der Kinder es erfordert und behutsam von den Erzieherinnen begleitet. Steht nach den Sommerferien dann der Wechsel an, sind die Kinder gut vorbereitet und freuen sich auf ihre neue Gruppe.

Damit auch die Eltern den Gruppenwechsel positiv erleben und sich in die neuen Gegebenheiten gut hineinfinden können, findet vor den Sommerferien/vor dem Wechsel ein Eltern-Nachmittag statt. Die Kolleginnen aus den beiden Kindergartengruppen stellen den Eltern die Gruppen vor und erläutern die Arbeitsweise im Rahmen des teiloffenen Konzeptes mit den gruppenübergreifenden Elementen. Die Eltern erhalten hier viele Informationen und haben auch die Möglichkeit eventuelle Fragen, die sie auf dem Herzen haben, zu klären.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist dann der letzte Übergang, der von uns begleitet und gestaltet wird. (Siehe oben – Erläuterungen zum Maxi-Club).

Unsere Angebote für die Kinder im Maxi-Club werden ergänzt durch die Einladungen der Grundschulen für die Kinder und Eltern, die Schule zu besuchen.

Wir beginnen den Maxi-Club (ein Jahr vor der Einschulung) mit einem Eltern-Nachmittag oder Eltern-Abend für die Maxi-Eltern. Hier stellen die Erzieherinnen, die den Maxi-Club gestalten, den Eltern unser Programm für den Maxi-Club vor und erläutern die Einzelheiten. Außerdem erhalten die Eltern wichtige Informationen und hilfreiche Hinweise, wie sie auch zu Hause ihre Kinder unterstützen können, damit die Kinder gut vorbereitet sind auf den Schulanfang.

Vor der Einschulung bieten wir den Eltern noch ein Abschluss-Gespräch an.

Die Maxi-Kinder werden mit einem Abschieds-Gottesdienst gebührend verabschiedet.

### **13. Inklusion/Integration:**

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit Integrationskindern in unserer Einrichtung. Im Rahmen der „gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderungen und von Kindern, die von Behinderung bedroht sind“ (lt. Landschaftsverband Westfalen Lippe), leben und erleben alle Kinder gemeinsam den Kindergartenalltag. Kinder mit Behinderungen, oder Kinder, die von Behinderung bedroht sind, werden beim LWL (Landschaftsverband Westfalen Lippe) als Integrationskinder beantragt. Genehmigt der LWL diese Kinder, dann erhalten wir einige zusätzliche Personalstunden, um diesen Kindern besser gerecht werden zu können. Eine unserer Erzieherinnen ist ausgebildete Integrationsfachkraft und damit die Hauptansprechpartnerin für alle Belange der Integrationskinder. Sie begleitet die Kinder im Kindergartenalltag, führt die

regelmäßigen Elterngespräche, begleitet die Kontakte zur Frühförderstelle, zu Kinder- und Fachärzten und zu den unterschiedlichen Therapeuten usw.

Grundsätzlich ist die „gemeinsame Erziehung“ eine Aufgabe für alle, die in unserer Einrichtung tätig sind – und somit wird dieses als Teamaufgabe wahrgenommen und damit auch in den Alltag unseres Kindergartens integriert.

Über die Arbeit mit den Integrationskindern hinaus, bedeutet Inklusion für uns:

Unsere Basis für Inklusion ist:

dass wir jedes Kind, unabhängig von

- ⇒ seiner sozialen Herkunft
- ⇒ seiner geographischen Herkunft
- ⇒ seiner Sprache
- ⇒ seiner Nationalität
- ⇒ seiner Kultur
- ⇒ seiner Religion
- ⇒ seines individuellen Entwicklungsstandes

also - mit all dem, was jedes Kind mitbringt – sehr herzlich bei uns willkommen heißen. Das gilt selbstverständlich auch für die Eltern und Familien.

Wir erleben diese Vielfalt als Bereicherung und wertschätzen diese bei allen Kindern, Eltern und Familien.

#### **14. Zusammenarbeit mit den Eltern:**

Wir sind überzeugt davon, dass die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern - die Basis für eine gelingende Arbeit mit den Kindern ist.

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist im Kindergartenalltag sehr wichtig. Tägliche Tür- und Angel-Gespräche während der Bring- und Abholphasen gewährleisten einen stetigen gegenseitigen Informationsfluss.

Haben Eltern ein besonderes Anliegen, so bieten wir zeitnah die Möglichkeit für ein ausführlicheres Elterngespräch.

Einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Elternsprechtag ein, bei dem wir ausführliche Entwicklungsgespräche zu jedem Kind anbieten.

Machen wir, - unabhängig von den Elternsprechtagen, - besondere Beobachtungen während des Kindergartenjahres, so laden wir die Eltern zusätzlich zu Gesprächen sehr herzlich ein.

Immer im Herbst wählen die Eltern den neuen Elternbeirat. Der Rat der Tageseinrichtung wird dann jeweils neu besetzt: Trägervertreter\*innen, Elternvertreter\*innen, Leitung und Teammitglieder. Der Rat der Tageseinrichtung tagt mind. 3x pro Kindergartenjahr.

Einmal im Jahr laden wir zur Eltern-Vollversammlung in den Kindergarten ein.

Wir bieten regelmäßige Eltern-Nachmittage in den einzelnen Gruppen an. Darüber hinaus bieten wir regelmäßige Eltern-Nachmittage oder Eltern-Abende mit unterschiedlichen Themen/Inhalten und Aktivitäten gruppenübergreifend/für alle Eltern an.

Das wöchentliche Eltern-Café wird von uns an einem Vormittag ebenfalls gruppenübergreifend angeboten. So sind z.B. auch schon wiederholt Aktivitäten und Aktionen aus dem Eltern-Café heraus, basierend auf den Vorschlägen der Eltern, entstanden und entwickelt worden.

Die Eltern sind herzlich eingeladen, sich bei z.B. unseren Festen und Feiern mit ein zu bringen und mit zu gestalten und machen auch von dieser Möglichkeit regen Gebrauch. Weitere Angebote für Eltern und Familien in unserer Einrichtung: siehe unter dem Kapitel „Familienzentrum NRW“.

### **15. Familienzentrum NRW:**

Unsere Einrichtung ist seit 2009 Familienzentrum NRW. Das bedeutet, dass wir - zusätzlich zu dem, was eine reguläre Kita Kindern und Eltern anbietet, - besondere/zusätzliche Angebote in unser Programm aufgenommen haben. Alle vier Jahre überprüft das Land NRW, ob wir noch die Kriterien des „Gütesiegels Familienzentrum NRW“ erfüllen. Die nächste Überprüfung steht im Jahre 2021 an. In unserer Kita hat sich im Rahmen der Familienzentrumsarbeit der Schwerpunkt Beratung, Begleitung und Unterstützung von Eltern im Erziehungs- und Familienalltag herausgebildet und entwickelt.

So bieten wir z.B. regelmäßig die FuN-Projekte (Familie und Nachbarschaft) an, die vor allem zum Ziel haben, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu beraten, zu unterstützen und zu begleiten.

Wir bieten drei Kurs-Varianten für Familien mit Kindern unterschiedlichen Alters an:

- ⇒ 1x pro Jahr FuN-Baby für Familien mit Babys
- ⇒ 1x pro Jahr Fun-Kleinkind für Familien mit U3-Kindern
- ⇒ 1x pro Jahr Fun-Familie für Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter

Jeder FuN-Kurs geht über 8 Wochen (1 Nachmittag pro Woche):

- ⇒ FuN-Baby – dauert 1,5 Stunden
- ⇒ FuN-Kleinkind – dauert 2 Stunden
- ⇒ FuN-Familie – dauert 3 Stunden

Die FuN-Kurse werden zwar vor allem, aber nicht nur mit Familien aus unserer Einrichtung belegt, sondern auch mit einigen Familien aus der Nachbarschaft.

Weitere Informationen zu den FuN-Projekten unter: [www.praepaed.de](http://www.praepaed.de)

Ein weiteres Beispiel für ein Familienzentrumsangebot bei uns, sind die Kindergarten-Familienfreizeiten, die wir seit mehreren Jahren durchführen:

Einmal im Jahr fahren wir mit ca. 10 Kindergartenfamilien für ein Wochenende (Freitagnachmittag bis Sonntagnachmittag) in eine Evangelische Kinder- und Jugendfreizeitstätte. Dabei ist natürlich die gemeinsam verbrachte Familienzeit wichtig, aber auch hier haben wir einen besonderen Fokus auf die Beratung, Unterstützung und Begleitung der Eltern: Deshalb bieten wir ein - speziell für die Belange der Eltern vorbereitetes - Elternprogramm an. Während der Elternangebote läuft parallel für die Kinder ein Kinderprogramm. So bieten diese Wochenenden eine ausgewogene Mischung aus Zeiten, in denen die Eltern mit ihren Kindern Familienzeit gestalten – und aus Zeiten, in denen die Eltern Angebote aus dem Erwachsenenprogramm wahrnehmen und die Kinder parallel dazu Angebote aus dem Kinderprogramm wahrnehmen.

Zu unseren Familienzentrumsangeboten gehört auch die Vernetzungs- und Kooperationsarbeit mit unterschiedlichsten Institutionen:

So kooperieren wir engmaschig mit:

- ⇒ Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- ⇒ Psychologische Beratungsstelle



- ⇒ Ehe,- Familien- und Lebens-Beratungsstelle
- ⇒ Frühförderung / Diakonie
- ⇒ Heilpädagogischer Kindergarten / Diakonie
- ⇒ Logopädinnen und Ergotherapeutinnen
- ⇒ Familienbildungsstätte / Diakonie
- ⇒ Ambulante Jugendhilfe / Diakonie
- ⇒ Stadtteilbüros / Stadt Marl und Diakonie
- ⇒ Jugendamt / Stadt Marl
- ⇒ Sozialpädagogische Familienhilfe / AWO, Diakonie, LWL
- ⇒ Heilpädagogische Familienhilfe / Lebenshilfe
- ⇒ Ambulant betreutes Wohnen / Lebenshilfe
- ⇒ Gesundheitsamt / Stadt Marl, Kreis Recklinghausen
- ⇒ Kinderärzte
- ⇒ Kinderkliniken
- ⇒ Grundschulen
- ⇒ Fachschulen usw.

### **16. Bundesprogramm Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

Seit einigen Jahren nehmen wir am Bundesprogramm Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt“ ist - teil.

Zuvor waren wir auch schon einige Jahre Teilnehmende im Vorgänger-Bundesprogramm: Schwerpunkt-Kita: „Sprache und Integration“.

Das Land NRW hat ebenfalls vor einigen Jahren das Thema Sprache für alle Kitas in NRW verstärkt in den Blick genommen:

So ist „Sprache NRW“ verpflichtend für alle Kitas in NRW im Hinblick auf die „alltagsintegrierte Sprachbildung“ geworden.

Unabhängig von diesen Programmen haben Themen wie z.B. Sprachentwicklung, Sprachförderung und Sprachbildung schon seit langer Zeit ihren festen Platz in unserem pädagogischen Alltag.

Durch die Teilnahme an den Bundesprogrammen hat sich aber darüber hinaus zur „alltagsintegrierten Sprachbildung“ ein deutlicher Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit fokussiert.

Insgesamt wurden die drei Schwerpunkte, die das aktuelle Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ vorsieht

1. Alltagsintegrierte Sprachbildung
2. Inklusion
3. Zusammenarbeit mit Familien

nach und nach in unsere pädagogische Arbeit und in unseren pädagogischen Alltag

- ⇒ zum einen, an vielen Stellen an - bereits in unserer Arbeit vorhandene - Elemente angeknüpft und weiterentwickelt
- ⇒ zum anderen, neu entwickelt und erarbeitet und in unsere Arbeit eingefügt

Während der Dauer des Bundesprogrammes werden die Kosten für zusätzliches Personal (für eine halbe Stelle) durch den Bund finanziert. Das ist unsere sogenannte Sprachfachkraft.

Sie unterstützt das Kindergartenteam bei der Umsetzung der drei Schwerpunkte des Bundesprogrammes (siehe oben) im Kindergartenalltag.



So finden sich vielfältige Aspekte des Bundesprogrammes in allen Bereichen der Arbeit in unserer Einrichtung wieder.

Die Laufzeit des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas“ ist zur Zeit bis Dezember 2020 vom Bund geplant.

### **17. Tagesstruktur:**

Um 7.30 Uhr öffnet unsere Kita. Die Kinder werden in ihren Gruppen begrüßt. Die Bring-Phase endet um 9.00 Uhr.

Dann schließen sich die Morgenkreise in allen drei Gruppen an.

Das gleitende Frühstück in den beiden Kindergartengruppen findet von 8.00 Uhr-10.00 Uhr statt (in der U3-Gruppe findet ein gemeinsames Frühstück statt).

Freispielzeit ist von 7.30 Uhr-11.45 Uhr. Gruppenübergreifende Angebote und Nutzung aller Funktionsbereiche und Bildungsbereiche finden von 9.30 Uhr-11.45 Uhr statt.

Das Mittagessen wird in den Gruppen zwischen 11.45 Uhr und 13.00 Uhr eingenommen.

Im Anschluss daran Ruhephase für die älteren Kinder, Schlafenszeit für die jüngeren Kinder.

Danach ist Freispielzeit und gruppenübergreifende Angebote und Nutzung aller Funktionsbereiche und Bildungsbereiche finden statt.

Den Nachmittags-Snack bieten wir gegen 15.00 Uhr an.

Die Abholzeiten sind, je nach Stundenbuchung: 14.30 Uhr und 16.00 Uhr und 16.30 Uhr.

Um 16.30 Uhr schließt unsere Kita.

(Ausführliche Darstellung zum zeitlichen Ablauf im Kapitel K 1.3. Zeitliche Gestaltung).

### **18. Teamarbeit und Personal:**

Die Teamarbeit in unserer Kita basiert auf einem wertschätzenden und kollegialen Umgang miteinander.

So, wie eine gelingende Beziehungsarbeit im Kontakt zwischen Erzieherin und Kind in unserer Arbeit sehr wichtig ist, so ist sie ebenfalls in der Teamarbeit und im Miteinander der Kolleginnen sehr wichtig.

Basierend auf gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz helfen und unterstützen und bereichern sich die Teammitglieder gegenseitig.

Damit ist auch die Basis dafür geben, dass die Kolleginnen voneinander Lernen und miteinander Reflektieren können.

Und damit ist auch die Basis für die stetige Weiterentwicklung des Teams gegeben.

Alle Teammitglieder nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Dabei stehen die fachlichen und pädagogischen Bedarfe der Kita im Vordergrund.

Aber auch die persönlichen Interessen und Weiterentwicklungspotentiale der einzelnen Fachkräfte finden hier Berücksichtigung.

Das pädagogische Team besteht zur Zeit aus:

- ⇒ 11 ausgebildeten Fachkräften  
(9 Erzieherinnen, 1 Heilpädagogin, 1 Kindheitspädagogin)
- ⇒ 1 Ergänzungskraft
- ⇒ 1 Berufspraktikantin (Erzieherin im Anerkennungsjahr)



Die eine Hälfte des pädagogischen Teams ist in Vollzeit tätig, die andere Hälfte ist in Teilzeit tätig.

Das pädagogische Team wird unterstützt durch eine Hauswirtschaftskraft (Teilzeit) und einen Hausmeister (Teilzeit).

Eine Reinigungskraft beschäftigen wir nicht, da der Träger eine Gebäudereinigungs-Firma für die Erledigung dieser Aufgaben beauftragt hat.

Der Informationsfluss und die Kommunikation der pädagogischen Mitarbeiterinnen untereinander ist durch unterschiedliche Gesprächs- und Sitzungsformen gewährleistet:

- ⇒ Einmal im Monat große Dienstbesprechung (Leitung und Gesamt-Team)
- ⇒ Alle zwei Wochen Gruppenleitersitzung (Leitung und aus jeder Gruppe eine Mitarbeiterin)
- ⇒ Einmal im Monat Gruppenteambesprechung (Gruppenteam)

Bei allen Sitzungen und Besprechungen werden Protokolle geführt.

Es besteht für alle Kolleginnen, die bei Besprechungen und/oder Sitzungen nicht anwesend waren, eine Informationspflicht (Protokolle lesen und unterzeichnen).

### **19. Ehrenamtliche und Freiwillige:**

Ehrenamtliche und Freiwillige sind bei uns herzlich willkommen.

Sie kommen in unterschiedlichen Feldern unserer Arbeit vor.

So kann das eine Mitgestaltung von Festen oder Feiern sein, das sind dann meist Eltern - oder auch unser Canto-Projekt, in diesem Falle sind es Seniorinnen und Senioren aus der Gemeinde, die uns als Sing-Paten unterstützen.

Dabei gibt es jeweils eine feste Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen und Freiwilligen aus dem Team. Diese Ansprechpartnerin begleitet und unterstützt die Ehrenamtlichen und Freiwilligen und leitet diese ggf. auch an. Das Miteinander wird durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung geprägt.

Das alles gilt natürlich auch für Freiwillige, die bei uns ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ oder den „Bundesfreiwilligendienst“ absolvieren. Darüber hinaus gibt es für diesen Dienst ausführliche Regelungen über den Träger des Dienstes, in unserem Falle über die Diakonie.

### **20. Beobachtung und Dokumentation:**

Wir arbeiten mit

- ⇒ „Wahrnehmenden Beobachtungen“ (Prof. Gerd E. Schäfer) und dokumentieren diese. Wir führen sie mindestens einmal pro Halbjahr für jedes Kind durch.
- ⇒ Bei Bedarf arbeiten wir auch mit dem „Entwicklungsbeobachtungsbogen des evta.“ (Evangelischer Fachverband für Tageseinrichtungen für Kinder, Diakonie Münster).
- ⇒ Sofern erforderlich, arbeiten wir auch mit den „Grenzsteinen der Entwicklung - Ein Frühwarnsystem für Risikolagen“ (Hans-Joachim Laewen).
- ⇒ Die vom Land NRW vorgegebenen Sprachentwicklungsbeobachtungen führen wir einmal jährlich für jedes Kind mit dem „BaSik-Bogen“ (Prof. Dr. Renate Zimmer) durch.
- ⇒ Gemeinsam mit den Kindern führen wir für jedes Kind einen eigenen Portfolio-Ordner.

Für alle Dokumentations- und Beobachtungsverfahren liegen uns die Einverständniserklärungen der Eltern vor.

Wir informieren die Eltern regelmäßig bei unseren Elternsprechtagen, und auf Wunsch der Eltern und/oder bei Bedarf der Eltern, auch bei zusätzlichen Elterngesprächen, über den Entwicklungsstand ihres Kindes.

Wenn das Kind eingeschult wird, bekommen die Eltern alle gesammelten Unterlagen und Dokumentationen über das Kind ausgehändigt.

## **21. Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung:**

Unsere Einrichtung arbeitet mit dem Qualitätsmanagement-System der BETA:  
(Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.)

### **Evangelisches Gütesiegel BETA**

Das Evangelische Gütesiegel BETA basiert auf den Grundlagen der ISO 9001:2015  
Alle Bereiche und Prozesse unserer Arbeit sind umfassend in diesem QM-System erfasst und werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Jährliche interne Audits betrachten bestimmte, wechselnde Aspekte unserer Arbeit. Im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden ggf. entsprechende Maßnahmen besprochen und umgesetzt und dokumentiert.

Alle fünf Jahre findet ein RE-Audit (ein externes Audit) statt. Hier wird dann unser gesamtes QM-System und damit die gesamte Arbeit in unserer Kita - überprüft. Sofern wir dann den Qualitätskriterien weiterhin entsprechen – erhalten wir für weitere fünf Jahre das „Evangelische Gütesiegel BETA“.

Das nächste RE-Audit findet im Januar 2020 statt.

So ist gewährleistet, dass der kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP) stetig fortschreitet und Weiterentwicklungen in unserer Arbeit gelingen.

